



Oben Solar, unten Agrar

Vorführanlage in Enge-Sande präsentiert Nutzungskonzepte für Agri-Photovoltaik

Wie das Zusammenwirken von Regenerativer Stromerzeugung und landwirtschaftlicher Produktion heute und in Zukunft aussehen kann, lässt sich auf dem Green-Tec-Campus in Enge-Sande im Kreis Nordfriesland in der Praxis erfahren. Eine Vorführanlage mit drei unterschiedlich hohen, zum Teil unterfahrbaren Photovoltaik (PV)-Aufständern gibt einen Eindruck davon, wie eine Doppelnutzung landwirtschaftlicher Flächen aussehen kann – und welche Vorteile sich für Flächeneigentümer und Landwirte ergeben.

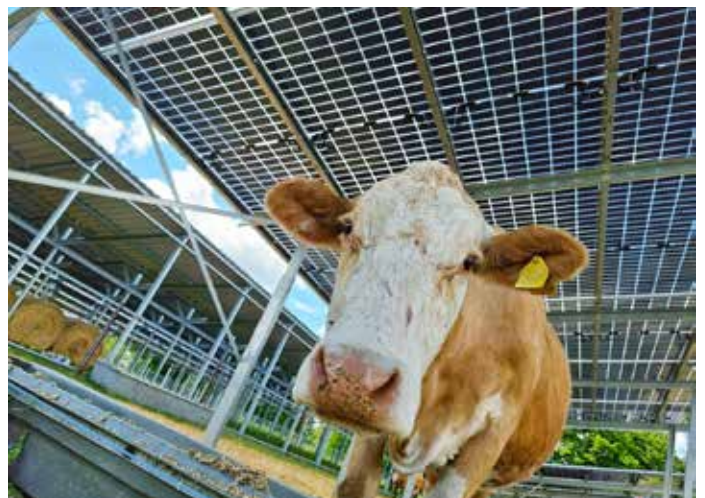
Auf dem Gelände eines ehemaligen Bundeswehrdepots unweit der B 5 befindet sich die Demoanlage des Unternehmens Sunfarming. Projektmanager Stephan Franke bezeichnet sie als Auszug dessen, was auf einer großen Anlage des Unternehmens im brandenburgischen Rathenow zu sehen sei, auf der der Anbau von Kräutern und Sonderkulturen, der Futter- und Weinbau und verschiedene Formen der Tierhaltung unter PV-Anlagen erforscht werden. „Hier in Enge-Sande sind alle drei Bauformen zu sehen. Wir wollen, dass sich die Leute erstmalig mit dem System vertraut machen können“, erläutert der Agrarökonom. „Es geht nicht darum, Landwirtschaft ohne PV und Landwirtschaft mit PV zu

vergleichen. Hier geht es darum, Freiflächenphotovoltaik zu vergleichen mit Freiflächenphotovoltaik mit einer Doppelnutzung“, betont Franke. Das Konzept biete unterschiedliche Möglichkeiten einer agrarischen Nutzung bei genehmigungsfähigen Konstruktionsmaßen.

Einfache Technik mit Besonderheiten

Eines der drei Modelle beginnt auf einer Höhe von 1 m und endet auf 2,40 m, womit es sich kaum von Standard-Freiflächenanlagen (FFA) unterscheidet und im Gegensatz zu den weiteren Bauformen nicht unterfahrbar ist. Die beiden anderen, für Landwirte interessanteren Höhen reichen von 1,50 m auf 3 m sowie von 2,10 auf 3,50 m und sind so mit kompakten (Kommunal-)Traktoren mit umgeklapptem Überrollbügel oder auch Kabine unterfahrbar.

Allen drei Versionen gemein ist die Teillichtdurchlässigkeit von etwa 15 % durch bifaziale Glas-Glas-Module und eine Wasserdurchlässigkeit: „Wir bringen das Wasser in eine Querverteilung unterhalb der Module“, erläutert Franke, „indem wir C-Profi-



Die Tierhaltung oder der Anbau von Sonderkulturen unter PV-Anlagen bieten zahlreiche Synergieeffekte. Der Status der Fläche und ihr Wert bleiben erhalten, eine Doppelnutzung wird möglich.

le, die darunter montiert sind, in Längsrichtung mit Langlöchern versehen.“ Der Regen läuft die auf Lücke gesetzten Module herunter und wird von den C-Profilen aufgenommen. „Das Wasser tänzelt entlang der Langlöcher, bis der Tropfen durch die Adhäsionskraft zu schwer wird und hinunterfällt“, erklärt Franke während eines wie bestellt einsetzenden Regenschauers.

Die Tänzelbewegung, wie er sagt, bewirke, dass das Wasser nicht an derselben Stelle hinuntertropfe, sondern sich eine Art Tröpfchenbewässerung in Reihenform ergebe. Der Schatten unter den Modulen sorgt zudem dafür, dass sich Feuchtigkeit an den Pflanzen und im Boden länger hält. Die in den Untergrund gerammten Aufständern kommen dabei ohne



Durch Langlöcher in den C-Profilen wird das Regenwasser querverteilt. Die Module lassen etwa 15 % Licht durch. Foto: Julian Haase



Die ganzjährige Außenhaltung von Mutterkühen und Kälbern ist ebenfalls möglich. Foto: Sabine Rübensaatz/Bauernzeitung



Je nach Aufständigung bieten die Module Arbeitsbreiten von 3 oder 4 m. Fotos (4): Sunfarming



Die Nutzung kann etwa durch den Anbau von Obst, Gemüse, Kräutern, Blumen oder Sonderkulturen und Beerenfrüchten erfolgen.

Fundament aus. Diagonale Streben sorgen für zusätzliche Stabilität. Probleme mit Windlasten oder großen Tieren habe es bislang keine gegeben. In Brandenburg teste das Unternehmen erfolgreich unter anderem die Haltung von Mutterkühen unter den PV-Elementen, die den Tieren nicht nur Schatten spenden, sondern etwa auch Heuballen als Wetterschutz dienen. Für verschiedene Kulturpflanzen bieten die Module ebenso einen Hagel- und Starkregenschutz sowie eine Teilbeschattung.

Kompromisse, die es wert sein können

Auch wenn es bei dieser Form der Landwirtschaft Kompromisse in der Produktion pflanzlicher oder tierischer Erzeugnisse gebe, bleibe durch die Doppelnutzung aber weiterhin die größtmögliche Energieausbeute durch die PV-Module erhalten. Zwar reichten die 15 % Lichtdurchlässigkeit nicht für die Photosynthese, aber die Pflanzen erhalten ihren Lichtreiz für das Höhenwachstum und bekommen den Rest durch Strahlung von der Seite. Auch dies sei durch die Hochaufständigung lösbar: „Wir haben erhöhte Kosten im Bau, aber in unseren Augen ist es das wert, allein aus der Lebensmittelerhaltungsperspektive“, hebt Franke hervor. Dies habe auch mit der Frage der Bürgerakzeptanz zu tun.

Der Ansatz Agri-PV werde schnell als „nette Idee“ abgestempelt, der die Praxisreife abgesprachen werde. Während einer der nach Anmeldung möglichen Führungen über die Anlage werde jedoch schnell deutlich, welche Potenziale Agri-PV biete. Mit Blick auf diese Möglichkeit einer Doppelnutzung würde auch manche Diskussion um die guten Böden im Land vermutlich anders geführt als bei Standard-PV-FFA-Projekten. Aktuell würden viele Flächeneigentümer im Land durch Pachtangebote für Standard-FFA aufgeschreckt und zu manchmal überhasteten Unterschriften gebracht. Werde dann die Standardanlage nach 30 Jahren abgebaut, sei der Ackerstatus verloren – die Fläche hat massiv an Wert eingebüßt.

Für Franke lautet das schlagkräftigste Argument daher: „Je höher der Bodenwert, desto notwendiger die landwirtschaftliche Produktion.“ Denn: Der Status der Fläche als Ackerland bleibe erhalten, die wendende Bodenbearbeitung sei bei den unterfahrbaren Aufständigungen mit 3 oder 4 m Arbeitsbreite möglich. Diese lasse sich zudem in ein landwirtschaftliches Konzept, etwa durch den Anbau spezieller Kulturen oder eben der Tierhaltung, integrieren.

Die Landwirte hätten allgemein den Wunsch, maximale Höhe zu fahren. Mit Blick auf die Zukunft sagt Franke: „Wir sind an dem Punkt, an dem wir

ein unterfahrbares System in den Markt bringen. Für viele Verbraucher mag es heute noch nicht vorstellbar sein, aber wir werden in den kommenden zehn Jahren marktfreie Agrarroboter haben. Die erhalten dadurch sogar noch einmal Auftrieb, da sie einen echten Markt bekommen.“ Landwirte und Bürger seien zudem häufig der Ansicht, dass niemand Lust habe, unter einer solchen Anlage zu fahren.

Langfristige Entscheidung von großer Tragweite

Franke gibt dabei zu bedenken, dass die Anlage 30 bis 50 Jahre auf der Fläche stehe. Vielleicht sei in den nächsten Jahren nicht die optimale Produktion möglich, aber spätestens wenn die Robotik da sei, ärgerten sich die Flächeneigentümer über ihre Standardanlagen, unter denen keinerlei Bewirtschaftung möglich sei. Das Unternehmen Sunfarming könne am Markt

nur bestehen, so Franke, weil es die gleichen Pachten zahle wie bei einer Standardanlage. In beinahe jedem Projekt finde das Unternehmen bereits heute Landwirte, die Lust auf diese Form der Bewirtschaftung hätten – meist Bio- oder kleinere Betriebe. Dabei müsse es sich nicht um den Flächeneigentümer selbst handeln. Das Unternehmen bietet hier unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten an.

„Selbst wenn man sich heute nicht vorstellen kann, darunter zu wirtschaften, muss man sich die Option offenhalten“, blickt Franke nach vorn. Denn sei die Anlage erst einmal gebaut – niedrig –, stehe und bleibe sie. „Dann ist überhaupt nichts mehr mit Produktion.“ Seine Botschaft lautet: „Jeder Landwirt, der über Photovoltaik nachdenkt, sollte sich einmal Agri-PV angesehen haben, bevor er sich entscheidet. Denn was steht, das steht.“

Julian Haase



Kommunalschlepper können sich mit Kabine unter den unterfahrbaren Modulen bewegen.

Ulrike Knees und Peter Schrum
zeigen in der Versuchs- und
Forschungsanlage Rathenow,
dass auch Mutterkuhhaltung unter
Agri-PV-Anlagen funktioniert.

REPORTAGE
ZUM TITELBILD

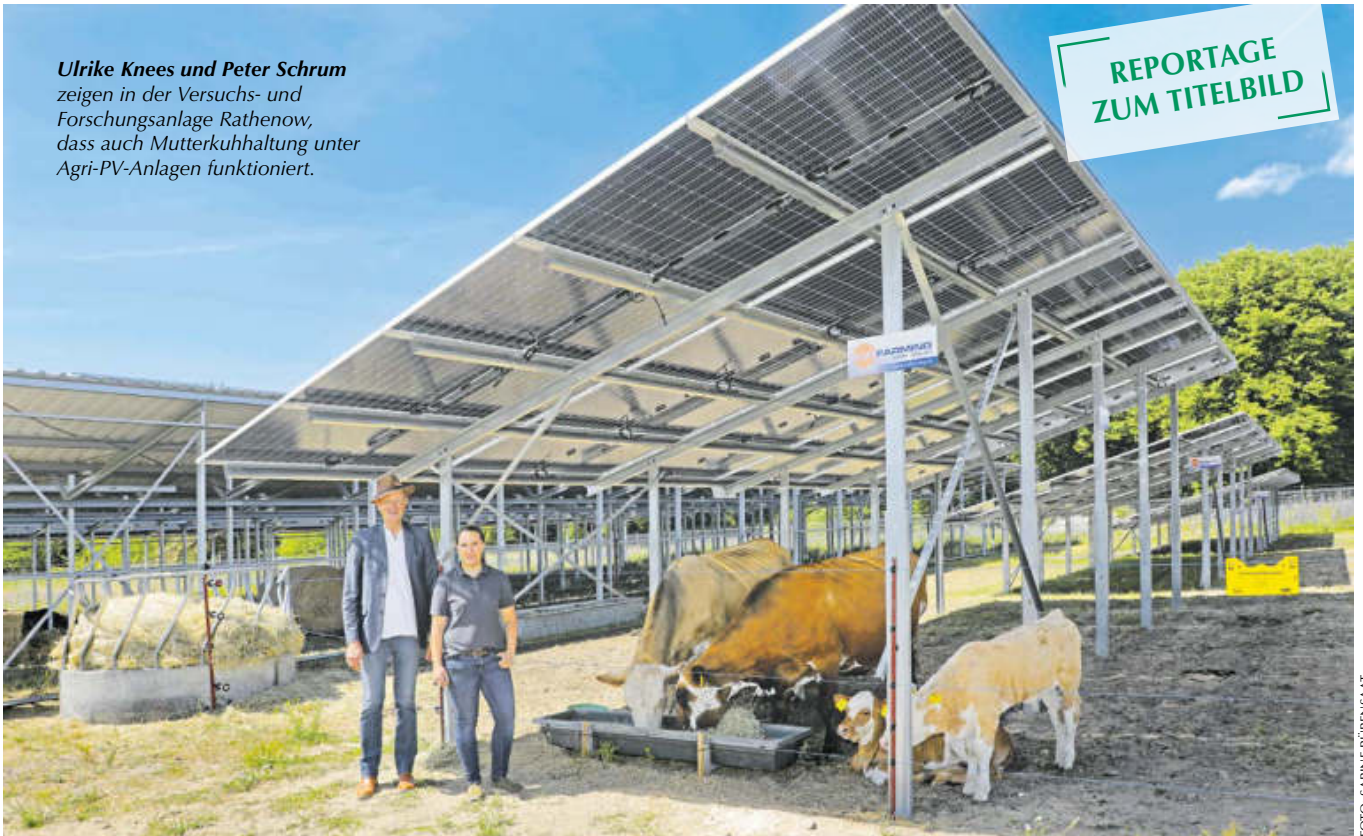


FOTO: SABINE RÜBENSAT

Ein schattiges Plätzchen ist an diesem sonnigen Junitag wahrlich willkommen. Da geht es uns nicht anders als den beiden Mutterkühen mit ihren neugierigen Kälbern, die vor uns stehen. Die vier ziehen sich immer wieder unter die hoch aufgeständerten Module der Agri-Photovoltaik-(PV)-Anlage zurück und zeigen uns sofort, worum es heute im Gewerbegebiet Rathenow (Brandenburg) gehen soll: oben Solarstrom, unten Landwirtschaft.

Die Rinder gehören Christian und Ulrike Knees, die an zwei Standorten Landwirtschaft an der Havel betreiben – einmal mit dem Biobetrieb Agrargenossenschaft Schollene und einmal mit der Jercheler Landwirtschafts GmbH & Co. KG. In beiden Betriebsteilen gibt es Mutterkühe (Fleckvieh und Fleckviehkreuzungen), aber zwei davon haben vor drei Wochen im abgekalbt. Warum das außerhalb der Betriebsflächen geschah, erfahren wir von Ulrike Knees: Die Landwirtin und ihr Mann planen, demnächst eine Agri-PV-Anlage auf einem Teil ihrer Flächen aufzustellen. Partner für dieses Projekt ist die Sunfarming GmbH aus Erkner bei Berlin. Die Solarstromspezialisten betreiben seit rund zwei Jahren in Rathenow eine Demonstrations- und Forschungsanlage, um zu testen und zu zeigen, welche Landnutzungsformen sich unter Solarmodulen in hiesigen Breiten bewähren. Dazu wird der Anbau von unterschiedlichen Obst,

Oben Solarstrom, unten Landwirtschaft

Windkraft- und Solaranlagen werden immer wichtiger für Deutschlands Stromversorgung. Doch das verschärft die Flächenkonkurrenz zwischen Lebensmittel- und Energieerzeugung. Die **Agri-Photovoltaik** wäre da eine interessante Möglichkeit, diesen Konflikt abzumildern und gleichzeitig neue Perspektiven für die Agrarbetriebe zu eröffnen.

Beeren- und Kräuterarten sowie Arzneipflanzen und Blümmischungen, aber auch von Ackerkulturen wie Mais oder Hanf getestet. Da sich der Agri-PV-Pionier aber

nicht nur auf Pflanzenbau unter den Sonnenstromsammlern konzentrieren will, gibt es auf seinem Testgelände auch eine Hühnerschar, die unter den Solarpanee-

len pickt und seit Kurzem besagte vierköpfige Miniherde mit Forschungsauftrag. Demnächst soll auch noch Muffelwild in die Demonstrationsanlage einziehen. Die Wildschafe können Kneeses als Gatterwild beisteuern.

Schon Solarpaneele auf den Dächern

„Wir erzeugen in unserem Betrieb bereits Solarstrom“, erfahren wir von der gebürtigen Stendalerin im weiteren Gespräch. 2017, gleich nachdem sie und ihr Mann sich selbstständig gemacht hatten, mussten sie an beiden Standorten die teils sehr maroden Dächer sa-



Unter den Paneelen lässt sich auch gut Raufutter lagern.

Ulrike und Christian Knees
betreiben Landwirtschaft an der
Havel und sind erfolgreiche
Direktvermarkter von
Rind- und Wildfleisch.

nieren. Dafür wollten sie diese an einen PV-Betreiber verpachten, der sie auch gleich instand setzen sollte. Aber dann kam ihr Mann auf einer Geburtstagsfeier zufällig mit einem befreundeten Bankfachmann ins Gespräch und nur ein paar Wochen später bestückten sie in Selbstregie und mit viel Eigenleistung die Dächer der meisten Wirtschaftsgebäude mit Solarpaneelen. Die elektrische Leistung der Anlagen beträgt 749 und 440 kWh. Und jetzt soll es also mit Agri-PV über den Mutterkühen weitergehen?

Futter, Arbeitszeit und Diesel sparen

„Machen wir uns doch nichts vor“, antwortet Christian Knees auf die Frage. „Jeder weiß, dass man mit Mutterkühen heute eigentlich kein Geld mehr verdienen kann.“ Obwohl sie ihr Rindfleisch schon zur Hälfte direktvermarkten, suchen sie noch nach weiteren Möglichkeiten, damit auch dieser Betriebszweig wirtschaftlich ist. Hochwertiges Fleisch zu produzieren und gleichzeitig die Solarstromerzeugung auszuweiten, wäre da ein interessanter Weg. Vor allem dann, wenn man nicht einmal mehr von jeder Kuh ein Kalb hat. „Ein großer Teil unserer Weideflächen grenzt an den Truppenübungsplatz Kletz“, berichtet der 33-jährige Landwirt, der auch Jäger ist. „Dort ist nicht nur der Leopard II unterwegs. Wir sehen praktisch wöchentlich Wölfe. Nach 28 bestätigten Wolfsrissen und etlichen, wo theoretisch auch ein Hund der Verursacher sein konnte, haben wir uns entschlossen, die Abkalbung auf den Januar und Februar zu konzentrieren. Dann stehen die Rinder auf einem Ackerstück unweit des Hofes und um diese Fläche geht es.“

„Mir gefällt dabei vor allem der Gedanke, dass die Tiere dann unter den Modulen Schutz vor der Witterung finden“, ergänzt seine Frau, die sich im Betrieb um die Mutterkühe kümmert und der natürlich alles daran gelegen ist, dass es ihren Tieren so gut wie möglich geht. „Man könnte auch gleich das Winterfutter unter den Modulen lagern und ohne viel Mühe verfüttern“, erläutert sie die Pläne. Bis jetzt fahren sie im Winterhalbjahr regelmäßig Heuballen auf die Koppel, die dort dann schnell von Regen und Matsch in Mitleidenschaft gezogen werden. „Wir müssten das Futter dann nur einmal anfasen. Das würde Heu, Arbeitszeit und Diesel sparen. Gemeinsam mit Peter haben wir schon überlegt, ob man an das Ständerwerk auch Fressgitter anschrauben kann.“

Mit Peter meint sie Peter Schrum, den Vorstandsvorsitzenden der Sunfarming Group AG und Präsidenten des Bundesverbandes Regenerative Mobilität (BRM). Er kommt regelmäßig in den Forschungs- und Innovationspark Rathenow und erläutert

Landwirten, aber auch Politikern und Behördenvertretern das „Food & Energy Concept“ seines international agierenden Unternehmens. Kennengelernt haben sie den gebürtigen Schleswig-Holsteiner mit dänischen Wurzeln über die Biogasanlage auf dem Rathenower Gewerbegebiet. Für sie koordinierte damals Christian Knees, der ebenfalls aus Schleswig-Holstein stammt, die Gärsubstratanlieferungen der Landwirte. Die Anlage speist Biomethan ins Erdgasnetz ein, gehört aber seit letztem Jahr nicht mehr zu Sunfarming. Die familiengeführte Projektierungsfirma am Berliner Stadtrand konzentriert sich jetzt auf die Entwicklung und Installation von schlüsselfertigen Solaranlagen – auf Dächern wie auf Freiflächen, und zwar weltweit.

Flächen sollen beim Landwirt bleiben

„Neben der Erzeugung erneuerbarer Energie und dem Klimaschutz wollen wir mit unserem Konzept sicherstellen, dass die Flächen, auf denen Strom erzeugt wird,

auch weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden können“, erklärt der international anerkannte Experte. „Die Landwirte sollen ihre Betriebsflächen zu einhundert Prozent behalten und nicht an die großen Energieerzeuger verlieren, die sie mit hohen Pachtzahlungen für Freiflächenanlagen verdrängen.“ Zudem gelte es, Naturschutzaspekte zu berücksichtigen, Flächen nicht zu versiegeln und so eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung zu erzielen.

Der Sunfarming-Chef berichtet uns, dass er selbst von einem Bauernhof stammt und schon als Landwirt früh auf die verschiedenen erneuerbaren Energien gesetzt hat. Seit 2004 ist er mit der Sunfarming GmbH auf die technische und wirtschaftliche Umsetzung deutscher wie internationaler Photovoltaikprojekte spezialisiert, darunter Großprojekte für Investoren, Direktstromkonzepte für Kommunen und eben die Agri-Photovoltaik für Landwirte. Typisch für sein Unternehmen sei die sehr enge Zusammenarbeit mit den Personen vor Ort und den Forschungseinrichtungen. ▶



1 Weidezaunlitzten unter Strom garantieren, dass sich nur Kälber unter die niedriger aufgestellten Module stellen können. **2 Schlitzlöffel** für die Schraubverbindungen und ein Baukastenprinzip lassen einen sehr individuellen Aufbau zu. **3 Auch Hühner** fühlen sich unter Agri-PV sichtlich wohl.



Auch Wein gedeiht unter Paneelen. Das beweisen hier Peter Schrum und Michael Bleiker, der Betriebsleiter des Innovationsparks.

Die Erdbeeren sind reif. Dahinter wachsen Ringelblumen und Kräuter. Die „Lücken“ im Solardach sind bewusst gesetzt, um mehr Licht zum Boden durchzulassen.



Auch Feldkulturen wie Mais werden neben zahlreichen Obst- und Beerenfrüchten sowie Gemüsearten hier zu Versuchszwecken angebaut.

► Kneeses bestätigen uns das ohne Zögern, genau wie die engen Kontakte zu Universitäten und Hochschulen in Cottbus, Berlin, Halle oder Neubrandenburg. Erst vor Kurzem entstand zusammen mit dem Forschungszentrum Jülich (NRW) und dem Fraunhofer ISE (BW) im Rheinland eine Agri-PV-Anlage zu Forschungszwecken. Dort setzt Sunfarming auf Tractor, die die Module der Sonne nachführen und bei der Bearbeitung der Flächen senkrecht stellen. Mit einer Durchfahrthöhe von 4 m und größerem Pfostenabstand soll so der Einsatz größerer landwirtschaftlicher Maschinen erprobt werden. Gleichzeitig werden verschiedene Beschattungsszenarien sowie effizientes Regenwassermanagement erforscht, um den Pflanzenanbau klimaresilienter zu machen.

Tierwohlanlage ohne zusätzliche Kosten

In Rathenow gibt es keine nachgeführten Module, aber Agri-PV-Anlagen mit unterschiedlich hohen Ständerwerken, je nach angestrebter Doppelnutzung. Allen Anlagen gleich ist der Einsatz bifazialer

Glas-Glas-Module. Die Doppelverglasung bzw. der Verzicht auf Folien macht sie deutlich resistenter gegen mechanische Beschädigungen und Winddruck sowie Ammoniak aus der Tierhaltung oder Salzsprühnebel in Küstennähe. Die Paneele sind nach Süden ausgerichtet und mit einem Gefälle vom 15° installiert, um die Selbstreinigung zu garantieren. Entscheidend aber ist ihre hohe Transparenz von 15 %, die, zusammen mit dem seitlichen Streulicht, über 80 % des Lichtvolumens unbedeckter Flächen zum Bodenbewuchs durchlässt. Des Weiteren schützen sie den Bewuchs unter sich vor Hagel, Starkregen und zu starker Sonneneinstrahlung. Da die Wetterextreme bei uns zunehmen, wird es immer wichtiger, die Böden vor Austrocknung und Erosion zu schützen.

Das Regenwasser, das auf die Module trifft, wird mithilfe einer Querverteilung gleichmäßig unter den Modulen verteilt. Im Zusam-

menspiel mit der niedrigeren Verdunstung hilft das dem Bewuchs, sich auch in heißen Sommern zu behaupten. „So können wir auch dazu beitragen, dass möglichst viel CO₂ durch die Rückvernässung unter den Anlagen im Boden bleibt“, nennt Peter Schrum einen weiteren positiven Effekt seiner Konstruktion. Aber nicht nur Pflanzen, Insekten und Klima könnten von der Teilbeschattung profitieren, ergänzt er. „Wir haben hier auch eine Tierwohlanlage, die den Landwirt nichts zusätzlich kostet. Wo gibt's das schon?“

Um zu zeigen, dass das für verschieden Nutztiere zutrifft, sind die Sonnenlichtsammler in Rathenow auf unterschiedlich hohen, korrosionsgeschützten Ständerwerken angebracht. Die Variante „Öko-Solar“ ist zwischen 1,2 und 2,6 m hoch. Weidezaunlizenzen sorgen dafür, dass bei einer Mutterkuhherde nur die Kälber darunter Platz finden und sich die ausge-

wachsenen Tiere nicht an den Modulen schubbern. Die Variante „Agri-Solar“ ist vorn zwischen 1,5 bis 2,1 m und hinten zwischen 2,9 und 3,6 m hoch. Schlitzlöcher in den Ständern und ein cleveres Baukastenprinzip machen dieses System äußerst variabel. Die Standfüße werden übrigens je nach Beschaffenheit des Untergrundes circa 0,8 bis 1 m tief in den Boden gerammt. Betonfundamente o. ä. sind nicht notwendig. Das macht den Aufbau wie den Rückbau deutlich einfacher. Da die Anlagen der DIN SPEC 91434 entsprechen, sind mit ihnen Angebote für Agri-PV-Projekte bei der EEG-Innovationsausschreibung möglich.

Sommerpaket muss den Weg freimachen

Die technischen Lösungen für die Doppelnutzung von Agrarflächen sind also gegeben. Jetzt müssen allerdings im anstehenden Sommerpaket noch die Förderrichtlinien angepasst werden, damit für Agri-PV-Anlagen die Flächenprämie erhalten bleibt. Das scheint auch schon bis zu den drei grün geführten Bundesministerien für Wirtschaft, Landwirtschaft und Umwelt vorgedrungen zu sein. Bereits im Februar verabschiedeten BMWK, BMUV und BMEL das Eckpunktepapier „Ausbau der Photovoltaik auf Freiflächen im Einklang mit landwirtschaftlicher Nutzung und Naturschutz“. Darin heißt es: „Die Förderung mit GAP-Mitteln ist weiterhin möglich, sofern die landwirtschaftliche Nutzung nur bis zu 15 Prozent durch die Stromerzeugung beeinträchtigt ist.“ Zudem forderten sie die Flächenkulisse der benachteiligten Gebiete zu erweitern. Neben Konversionsflächen und Seitenrandstreifen sollen künftig auch landwirtschaftlich genutzte Moorböden als neue Flächenkategorie aufgenommen werden. Voraussetzung für deren Förderung wäre aber die Wiedervernässung der Böden. Aber auch dann werden die Bundesländer die Flächen wie bislang im Rahmen der Länderöffnungsklausel für die Nutzung von PV-Freiflächenanlagen freigeben. In Nationalparks, Natur- und Landschaftsschutzgebieten oder kleinräumigen Schutzarealen werden es wohl auch Agri-PV-Anlagen schwer haben. Aber dort, wo es passt wie bei Kneeses, da wäre eine Agri-PV-Anlage schon eine feine Sache. **CHRISTOPH FEYER**



Agri-PV-Anlagen kann man extensiv mit Blühpflanzen und intensiv mit Viehhaltung, Kräuter-, Obst- oder Gemüseanbau nutzen.

Geführte Besichtigungen für landwirtschaftliche Verbände, Behördenvertreter, Berater, Politiker und natürlich Landwirte sind in Rathenow jeden Dienstag ab 13 Uhr möglich nach Anmeldung unter landwirtschaft@sunfarming.de.



BAUERN ZEITUNG

+ eine tolle
Prämie

Ihre Vorteile

- ✓ immer bestens informiert
- ✓ eine Prämie Ihrer Wahl
- ✓ 5 Ratgeberhefte im Wert von insgesamt 40 € im Jahr
- ✓ ermäßigter Eintritt zu allen Landwirtschaftsmessen in Ostdeutschland
- ✓ Lieferung frei Haus
- ✓ Preisvorteil gegenüber dem Einzelkauf



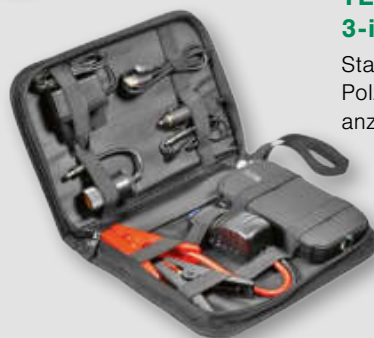
Amazon-Gutschein im Wert von 50 Euro

Stöbern Sie mit dem Amazon-Gutschein beim großen Online-Versandhändler, und wählen Sie Ihre Prämie einfach selbst.



IKEA Gutschein im Wert von 50 Euro

Den Gutschein über 50 € können Sie online oder in allen IKEA-Einrichtungshäusern einlösen.



TECHNAXX Powerbank 3-in-1 Jump Starter 12000mAh

Starthilfe für Fahrzeugbatterie: Powerbank, Polzangen, Micro USB-Ladekabel, Zigarettenanzünderbuchse und Adapter

Lieferung solange der Vorrat reicht.

Sichern Sie sich eine hochwertige Prämie:

dbv network GmbH

Kundenservice
Postfach 31 04 48
10634 Berlin

Bitte beachten Sie: Als neuer Abonnent dürfen Sie 12 Monate kein Bezieher der Zeitschrift gewesen sein. Der Prämienversand ins Ausland ist aus versand- und zolltechnischen Gründen nicht möglich.

Wir unterbreiten Ihnen gern einen Alternativvorschlag. Rufen Sie uns gern an: Tel.: 030 46406111



030 46406-111



kundenservice@
dbv-network.com



shop.bauernzeitung.de/
Bauernzeitung-Jahresabo



SUNfarming Projekt GmbH
Zum Wasserwerk 11 · D-15537 Erkner

An die Stadt Plau am See
Bürgermeister Sven Hoffmeister
Markt 2
19395 Plau am See

22.03.2023

Vorstellung des Vorhabens „Agri-Solaranlage Lalchow“

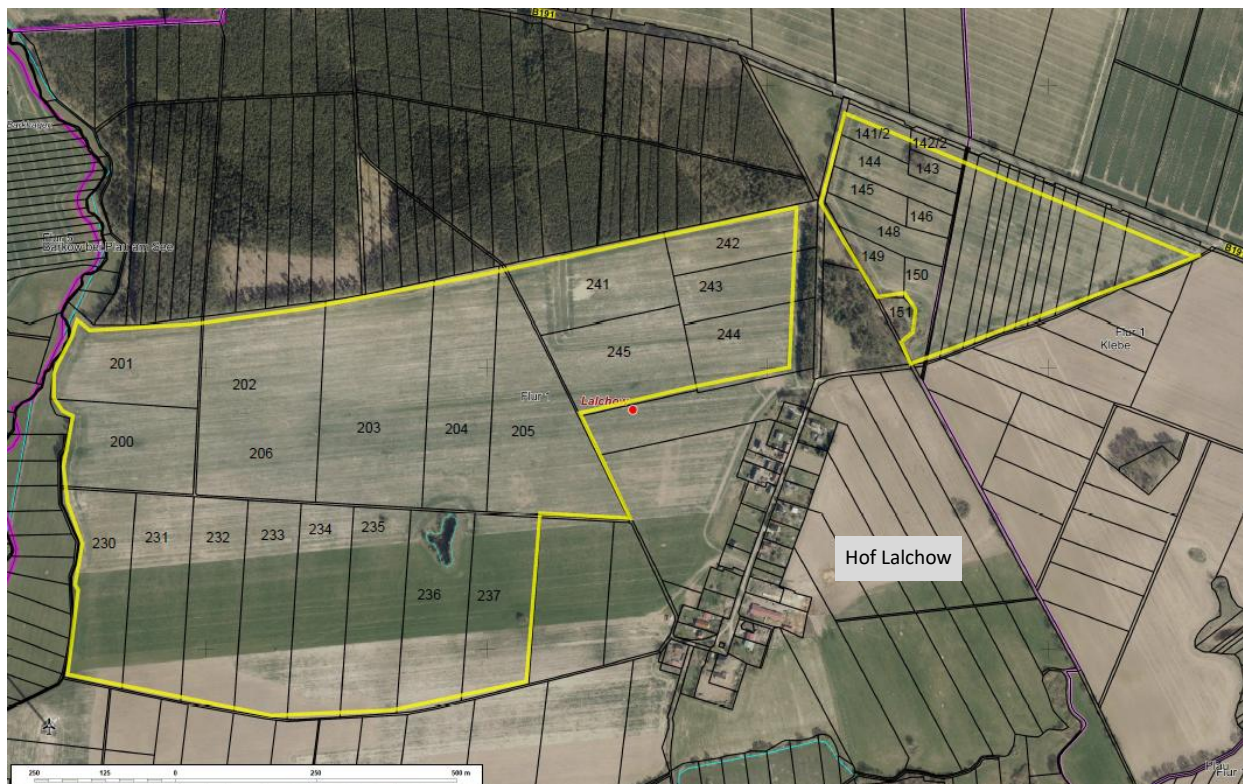
Sehr geehrter Herr Bürgermeister Hoffmeister,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Plau am See,

nach einer unverbindlichen Kurzvorstellung im Bürgermeister-Büro am 20.03.2023, möchten wir Ihnen nunmehr gern unser Vorhaben zum Bau einer Agri-Solaranlage, d.h. einer Freiflächen-Photovoltaikanlage mit Fortsetzung der landwirtschaftlichen Bodennutzung, in Lalchow, präsentieren.

Auf dort gelegenen landwirtschaftlichen Flächen haben wir, gemeinsam mit dem Landwirt Frank Hertel-Mach aus Plau am See, ein Konzept zur Erzeugung erneuerbarer Energie bei Erhalt der landwirtschaftlichen Nutzfläche, entwickelt. Auch die Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern ist als Flächeneigentümerin in dieses Vorhaben eingebunden und vertragliche Einigungen hierzu sind bereits erzielt worden.

Der Landwirtschaftsbetrieb Hertel-Mach ist vor ca. einem Jahr auf das ganzheitliche SUNfarming Agri-Solar-Konzept aufmerksam geworden, wobei aufgeständerte Glas-Glas-Module mit Regenwasserverteilsystemen unter den Modulen ausgestattet und mit Kleintraktoren unterfahrbar sind und zudem Rinderhaltung unter den Modulen möglich ist. Dabei werden Energiemengen in gleicher Größenordnung produziert wie durch Freiflächen-Photovoltaikanlagen ohne diese landwirtschaftliche Doppelnutzung. Zugleich entspricht die Bauform von SUNfarming Agri-Solar der Norm DIN SPEC 91434, wodurch die Flächen weiterhin als landwirtschaftliche Flächen anerkannt werden. Somit orientiert sich unser Vorhaben an diversen Aspekten des Klimaschutzes, der Energiewende, der Landwirtschaft sowie der lokalen Wertschöpfung.

Die betreffenden Flächen befinden sich in der Gemarkung Lalchow und zudem zum größten Teil in abgelegener Lage. Dies ist in der nachstehenden Karte erkennbar:



Während die geplante Anlage durch eine installierte Kapazität von ca. 95 MWp auf rund 90 ha einen signifikanten Beitrag zur Energiewende leisten kann, erhält sie also zeitgleich die landwirtschaftliche Nutzung, passt in das bestehende Betriebskonzept des Betriebs Hertel-Mach und steht durch ihre abgelegene Lage nicht in Konkurrenz zur touristischen Attraktivität der Stadt sowie der umgebenden Region.

Wir sind überzeugt, dass wir Ihnen hiermit eine innovative und intelligente Form der solaren Energiegewinnung darstellen können und freuen uns, Ihnen unser Vorhaben zu präsentieren und aufkommende Fragen zu beantworten. Dazu fragen wir hiermit höflichst einen zeitnahen Termin im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau- und Infrastruktur und Umwelt an.

Mit freundlichen Grüßen und herzlichem Dank

Uwe Brandt
Projektleiter

u.brandt@sunfarming.de
0171 573 3506

Stephan Franke
Projektleiter

s.franke@sunfarming.de
0151 404 32653

Anlage: Darstellung der landwirtschaftlichen Nutzbarkeit, Presseberichte Bauernblatt und Bauernzeitung

Anlage

Darstellung der landwirtschaftlichen Nutzbarkeit



Sitzungskalender 2023

Stand: 23.03.2023

Rechnungsprüfungs- ausschuss	Ausschuss für öffentliche Angelegenheiten, Kultur, Jugend, Senioren und Sport	Ausschuss für Tourismus, Wirtschaft und Gewerbe	Stadtentwicklung, Bau- und Infrastruktur und Umwelt	Hauptausschuss	Stadtvertretung
		17.01.2023			
		28.02.2023		27.02.2023	
	15.03.2023	14.03.2023	13.03.2023	20.03.2023	29.03.2023
	19.04.2023	18.04.2023	17.04.2023	24.04.2023	
	17.05.2023	09.05.2023	08.05.2023	22.05.2023	
	21.06.2023	13.06.2023	12.06.2023	19.06.2023	28.06.2023
			10.07.2023	24.07.2023	
				28.08.2023	
	06.09.2023		11.09.2023	18.09.2023	27.09.2023
	18.10.2023		09.10.2023	16.10.2023	
			06.11.2023	13.11.2023	
	06.12.2023		27.11.2023	04.12.2023	13.12.2023

*Solar Energy
for you!*



Vorstellung SUNfarming Agri-Solaranlage Lalchow

Agenda

- **Aktuelle politische Situation**
- Vorstellung SUNfarming Öko- und Agri-Solar
- Einordnung für die Gemeinde

Wir möchten unseren Beitrag leisten, das 1,5 Grad Ziel zu erreichen!

Übersicht politische Ausgangslage



Zur **Erreichung des 1,5 Grad-Ziels** aus dem Pariser Klimaabkommen muss der **Ausbau erneuerbarer Energien deutlich vorangetrieben** werden

Die neue Bundesregierung unterstützt den **Ausbau regenerativer Energien** und definiert diesen im „Osterpaket“ 2022 als „**im überragenden öffentlichen Interesse**“

Ziel ist es, **ca. 80%** des Primärenergiebedarfs in Deutschland durch Erneuerbare Energien bis 2030 zu decken

Der **Ausbau der Solarenergie** soll dafür auf **jährlich 20 GW** gesteigert werden – bei einem Zubau in 2021 von ca. 5 GW

Dafür sollen auch **Flächenkulissen** genutzt werden, **welche zunächst nicht im Fokus für solaren Ausbau** standen

Agenda

- Aktuelle politische Situation
- **Vorstellung SUNfarming Öko- und Agri-Solar**
- Einordnung für die Gemeinde

Wir sind ein familiengeführter Projektentwickler und Investor mit norddeutschen Wurzeln – die Projektierung von Agri-Solarparks ist bei uns im Fokus

SUNfarming auf einen Blick



Wertschöpfungstiefe

Land- und Kundenakquise

Planung und Genehmigung

EPC-Unternehmen mit eigenem
Unterkonstruktionsdesign

Qualitätssicherung in Werken

Projektfinanzierung und PPA

Service & Wartung

Unternehmensdaten

Ca. 230 MW
operatives Solarportfolio in
Deutschland und Polen

Ca. 650 MW
Etablierte Solarprojekte in
Deutschland, Polen und international

3,8 GW
Kurzfristige Pipeline mit ca. 0,8 GW in
der Spätphase der Entwicklung

Kernfakten

- ✓ Seit 2004 einer der führenden Solarentwickler und Investor
- ✓ Pioniere in der Öko- und Agrarsolar-Branche, die enge Beziehungen zu Landwirten pflegen, um die Doppel-Landnutzung in Solarparks voranzutreiben
- ✓ Erfahrenes Team von Mitarbeiter:innen mit 200+ Jahren kumulativer Erfahrung im erneuerbaren Bereich

SUNfarming entwickelte bereits 2007 ein eigenes Qualitätssiegel für Solarmodule und fokussiert sich zunehmend auf Öko- und Agri-Solarparks

Historische Meilensteine



SUNfarming hat einen starken Fokus auf die Kernmärkte Deutschland und Polen – ist gleichzeitig auch in >15 Ländern weltweit aktiv

Präsenz der SUNfarming Gruppe, 2022



Sitz der SUNfarming:
Erkner, Deutschland

Präsenz:
Unternehmens- und Projektstandorte in
>15 Ländern in Europa, Afrika und Lateinamerika

Das SUNfarming Agri-Solar-Konzept wertet die Biodiversität auf und ist ideal für die nachhaltige Nutzung landwirtschaftlicher Flächen geeignet

- SUNfarming **Agri-Solar** ist ideal für Flächen mit klaren wirtschaftlichen Argumenten für **tierwohlgerechte Viehhaltung** sowie **Obst- und Gemüseanbau** unter **bifazialen Glas-Glas-Solarmodulen**
- Die Konzepte sind für ein **breites Spektrum an landwirtschaftlichen Nutzungen** ausgelegt, gleichzeitig werden mit den Öko-Solarkonzepten **Biodiversität und Artenvielfalt** auf Grün- und Stillungsflächen gesteigert.
- SUNfarming Agri-Solarparks sind ideal einsetzbar, um die **GLÖZ Standards der GAP Förderperiode 2023-2027 zu erfüllen**. Die Flächen behalten Agrarstatus.



Vielfältige agrarische Nutzung bei genehmigungsfähigen Konstruktionsmaßen

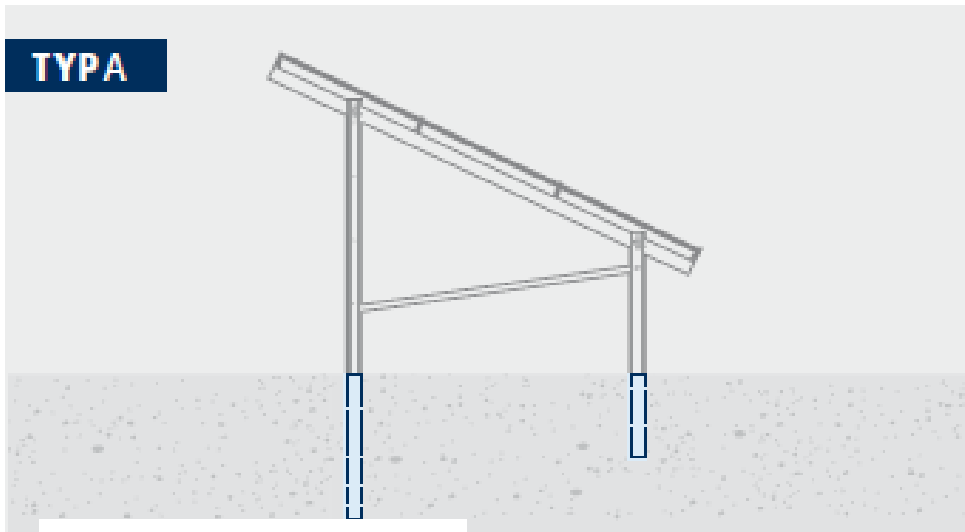
- **Lichtdurchlässigkeit** für Bepflanzungen
- **Regenwasserverteilung unter den Modulen** für eine hohe Bodenfeuchte
- CO₂-Vermeidung durch **CO₂-Carbon Capture** durch **Pflanzen und Bodenfeuchte**
- Hagel- und **Starkregenschutz** sowie Teilbeschattung für Pflanzen und Tiere
- **Unterfahrbarkeit mit Kleintraktoren**, Bearbeitung mit Anbaugeräten bis 3 m
- Stromertrag wie normale Freifläche, d.h. **volle Pachteinnahme**



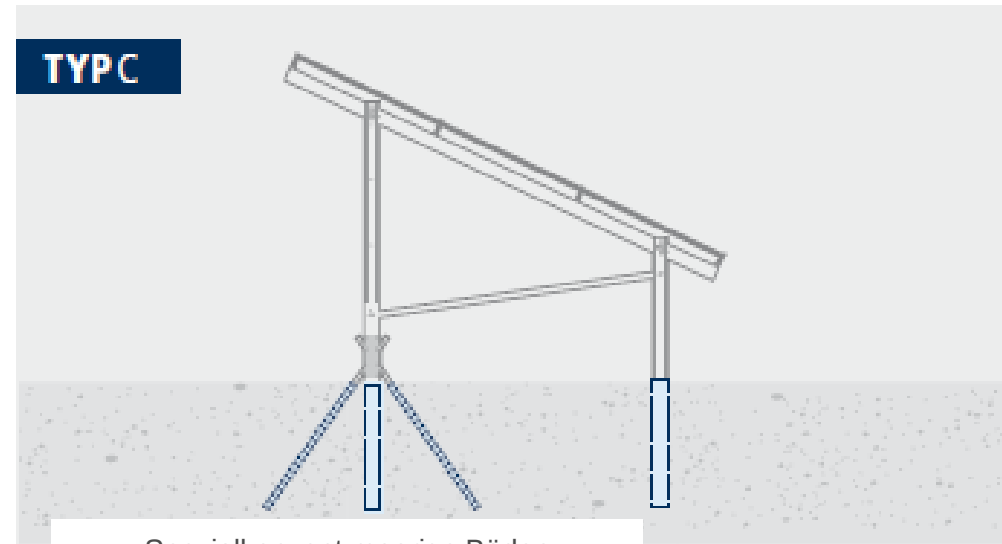
Agrarische Nutzung für Obst & Gemüse, Sonderkulturen (Beeren- und Kernobst), Kräuter sowie Futterbau wie Klee gras, Luzerne

Mit den eigenen Unterkonstruktionen können wir auf diversen Böden bauen – auch auf moorigen Böden mit Wurzelgründungen (Typ C)

Wurzelgründungssystem



Standard-Konzept: Rammen



Spezialkonzept moorige Böden

Die geprüfte Aufständerkonstruktion ist im Windkanal optimiert und nach einer Systemstatik nach Eurocode (EN 1993-1-1; EN 1993-1-3; EN 1999-1-1) ausgelegt.

Unsere SUNfarming Glas-Glas-Module sind teillichtdurchlässig und bifazial



Das Regenwasserverteilungssystem sorgt für einen Wasserabfluss zwischen den Modulen – mit Patentanmeldung

Regenwasserverteilungssystem



Das Regenwasserverteilungssystem sorgt für einen Wasserabfluss zwischen den Modulen – mit Patentanmeldung

Regenwasserverteilungssystem



SUNfarming Agri-PV lässt die tierwohlgerechte Haltung von Mutterkühen, Jungtieren und Kälbern problemlos zu

SUNfarming Agri-Solar – Tierwohlanlagen ermöglichen ganzjährige Außenhaltung



SUNfarming Agri-Solar mit tierwohlgerechter Rinderhaltung



SUNfarming Agri-Solar mit tierwohlgerechter Rinderhaltung







Die Bearbeitung mit kleineren Traktoren ist möglich



Pflanzenbau ist in fast jeder Form möglich – wir testen dies im eigenen Testzentrum

SUNfarming Agri-Solar Pflanzenanbau









Bewertungsgesetz

Gleich lautende Erlasse der obersten Finanzbehörden der Länder

vom 15. Juli 2022

Zurechnung und Bewertung von Agri-Fotovoltaik-Anlagen

Unter Bezugnahme auf das Ergebnis der Erörterungen mit den obersten Finanzbehörden der Länder gilt zur Zurechnung und Bewertung von Agri-Fotovoltaik-Anlagen für Zwecke der Grundsteuer, der Erbschaft- und Schenkungsteuer sowie der Grunderwerbsteuer das Folgende:

- 1 Flächen, auf denen Fotovoltaik-Anlagen stehen, die nach der DIN SPEC 91434 Agri-Fotovoltaik-Anlagen der Kategorie I oder II sind, sind dem land- und forstwirtschaftlichen Vermögen zuzurechnen. Die Bewertung dieser Flächen richtet sich nach der jeweils prägenden Nutzung der zu Grunde liegenden (Kategorie I) bzw. im Umgriff befindlichen (Kategorie II) land- und forstwirtschaftlichen Flächen.

Seit 2007 hat SUNfarming ein eigenes Qualitätssiegel und arbeitet mit externen Prüfpartnern wie TÜV Rheinland und PI Berlin zusammen

SUNfarming Qualitätssiegel

Partner



Vorgehen

Eigens entwickelte Unterkonstruktionen

Zusammen mit unserer Tochtergesellschaft SOLprime aus Kiel haben wir unsere spezielle Unterkonstruktion entwickelt – inkl. Wurzelgründungen

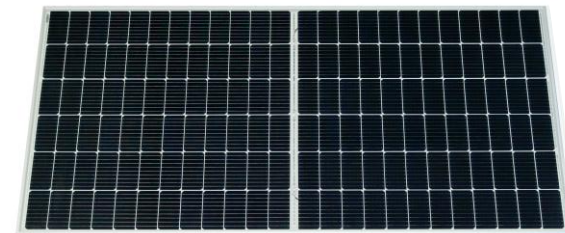
SUNfarming gelabelte Wechselrichter

Zusammen mit Marktführer SMA wurde ein Qualitätssystem entwickelt und SUNfarming-Label bei Wechselrichtern eingeführt

Permanente Material-Tests von SUNfarming Modulen

In Zusammenarbeit eigenen Mitarbeitern in den Werken und mit Partnern wie dem TÜV Rheinland und dem Photovoltaik-Institut Berlin bewertet SUNfarming die Chargen und führt zusätzliche Qualitätskontrollen durch

Beispiele



Agenda

- Aktuelle politische Situation
- Vorstellung SUNfarming Öko- und Agri-Solar
- **Einordnung für die Gemeinde**

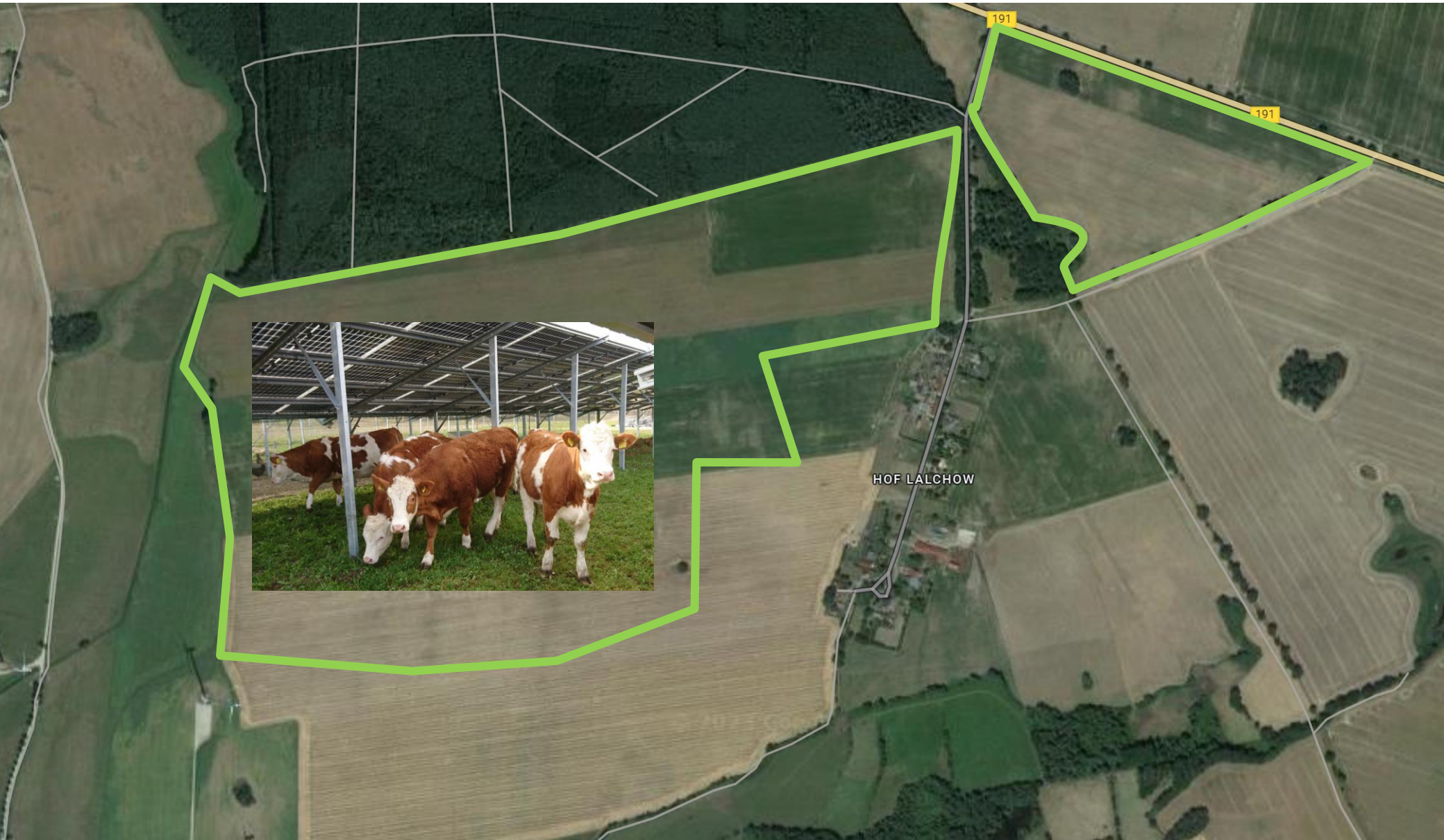
Geplante Fläche



Geplante Fläche



Geplante Fläche: ca. 90 ha Agri-Photovoltaik = ca. 99 MWp Leistung)



Sichtschutzhecken sollen einen ebenfalls ökologischen Anblick der Agri-Solaranlage garantieren: Anpflanzung von regionalen Sichtschutzhecken vorgesehen

A Besonderheit: Ökologischer Sichtschutz

Solarpark ohne ökologischen Sichtschutz



Solarpark mit ökologischem Sichtschutz



Ökologischer Sichtschutz soll eine landschaftsverträgliche Eingrünung der Agri-Solaranlage zu öffentlichen Räumen garantieren und bietet zusätzlichen Lebensraum für Tiere

Solarpark ohne ökologischen Sichtschutz



Solarpark mit ökologischem Sichtschutz



Die Agri-/Öko-Solaranlage würde direkte und indirekte Vorteile für die Gemeinde und Bürger:innen der Region bringen



Gewerbesteuer

90% Gewerbesteuereinnahmen verbleiben in der Gemeinde (durch Sitz der Betreibergesellschaft).



Gemeindebeteiligung nach § 6 EEG 2021

Aus rechtlicher Sicht ist gem. § 6 EEG eine finanzielle Beteiligung der Gemeinde zulässig (**hier ca. 200.000 € jährlich**)



Mehrwert für Natur & Region

Blüh- und Schutzstreifen sowie standortgerechte Gehölze und Saadmischungen bieten Lebensraum, Nahrung und Schutz für Insekten, Vögel und Wild



Unterstützung regionaler Akteure

Zusammenarbeit mit hiesigen Unternehmen sowie finanzielle Beteiligung der Bürger/-innen mit festverzinslichem Darlehen **in Höhe von 5%**

Bekannt aus

BAUERN
ZEITUNG

top
agrar

und

bauern
blatt



Agri-Photovoltaik

AgriPV-Versuchsstandort: Strom, Schatten, Zusatzlösungen

In Rathenow (Brandenburg) hat die Firma Sunfarming seit 2018 eine Demonstrationsanlage für Agri-Photovoltaiksysteme und -anwendungen aufgebaut. Die bisherigen Ergebnisse sind vielversprechend.

06.08.2022 13:34 von



Hinrich Neumann



Christian und Ulrike Knees sowie Peter Schrum (v.l.) unter der Agri-Solaranlage, die als Wetterschutz für Mutterkühe dient. (Bildquelle: Neumann)



„Die Landwirte sollen ihre Betriebsflächen zu einhundert Prozent behalten und nicht an die großen Energieerzeuger verlieren, die sie mit hohen Pachtzahlungen für Freiflächenanlagen verdrängen.“

„Interessant ist die Demo-Anlage in Rathenow nicht nur für Landwirte, denen hier verschiedene Anwendungen gezeigt werden, sondern auch für Vertreter von Kommunen.“

„Jeder Landwirt, der über Photovoltaik nachdenkt, sollte sich einmal Agri-PV angesehen haben, bevor er sich entscheidet. Denn was steht, das steht.“

Fazit

- Ein großer Beitrag zur notwendigen Energiewende
- Signifikante Einnahmen für die Gemeinde
- Ausschließlich Errichtung mit Teillicht- und Wasserdurchlässigkeit
- Keine Entnahme der Flächen aus der Landwirtschaft notwendig
- Nutzung durch einen ansässigen Landwirtschaftsbetrieb mit Rinderhaltung
- Lage fernab der touristischen Areale
- Im Vergleich zu normalen Freiflächenanlagen eine weitaus intelligentere und innovativere Lösung





Stephan Franke

Ansprechpartner Agrar

0151 / 5413 4290

s.franke@sunfarming.de

SUNfarming GmbH
Zum Wasserwerk 12
15537 Erkner
Deutschland

Prüfung des Sachverhaltes – Beleuchtung der Bushaltestelle Leisten an der B103 RiFa Plau

Die Überprüfung des o.g. Sachverhaltes hat ergeben, dass eine Beleuchtung der Bushaltestelle der allgemeinen Sicherheit und dem Wohlbefinden der Schulkinder dienen kann. In der Herbst- und Winterzeit fährt der Schulbus (Linie 726) morgens 6:40Uhr im Finsternen ab.

Da jedoch kein Stromnetz der Straßenbeleuchtung in der Nähe vorhanden ist, würde hier eine solarbetriebene Beleuchtung in Frage kommen.

Dazu ist ein formloser Antrag an das Straßenbauamt Schwerin zu stellen.

Eine erste Preisfrage ergab Folgendes:

Innere Beleuchtung des Bushäuschens + Solarpanel auf dem Dach	ca. 2400€
Mastbeleuchtung + angebautes Solarpanel	ca. 2900€
Mastbeleuchtung + Solarpanel direkt im Mast verbaut	ca. 4800€

Prüfung des Sachverhaltes – Beleuchtung der Bushaltestelle Quetzin an der B103 RiFa Plau

Die Überprüfung hat ergeben, dass eine Beleuchtung der Haltestelle Quetzin RiFa Plau nicht zielführend – zum Schutz der Schulkinder ist, da der Schulbus die Buswendeschleife auf der RiFa Karow nutzt um morgens die Kinder einzusammeln.

*RiFa - Richtungsfahrbahn

Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Bau- und Infrastruktur und Umwelt am 17.4.23 / TOP Ö7 „Plauer Stadtwald“

Ich möchte heute über Inhalte aus der „Informationsrunde Umwelt“ informieren, die in regelmäßigen Abständen beim Bürgermeister stattfindet. Der Titel „Vortrag über den Plauer Stadtwald“ ist somit etwas irreführend.

Die Informationsrunde Umwelt trifft sich seit Mitte letzten Jahres. Ziel ist der Austausch zwischen dem Bürgermeister, bzw. der Verwaltung und den aktiven Naturschützern in Plau am See über Umweltthemen. Es handelt sich um einen reinen Informationsaustausch, insbesondere damit das Wissen der Umweltschützer frühzeitig in die Arbeit der Verwaltung mit einfließen kann und mögliche Interessenkonflikte im Vorwege vermieden werden können.

Und damit es hier nicht zu Missverständnissen kommt. Es werden in der Informationsrunde keine Beschlüsse gefasst oder ähnliches (das bleibt selbstverständlich den Gremien der Stadtvertretung vorenthalten).

An der Informationsrunde nehmen regelmäßig teil:

- der Bürgermeister und je nach Thema weitere Mitarbeiter der Verwaltung,
- Udo Steinhäuser (Mitarbeiter beim Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie MV und Naturschutzwart in Marienfließ),
- Ralf Koch (Leiter des Naturparks Nossentiner/Schwinzer Heide) und
- Monty Erselius (Vorsitzender der NABU-Gruppe Plau).

Meine Teilnahme dient dazu, den Informationsfluss aus dieser Runde in den Ausschuss für Stadtentwicklung sicher zu stellen. Diese Teilnahme wurde hier im Ausschuss im letzten Jahr bestätigt.

Themen, die bisher behandelt wurden, sind z.B.:

- Information über Aktivitäten des Naturschutzes, z.B. die Mahd der Wiese am Gaarzer See, Aktivitäten zur Wiederansiedlung des Wiedehopfes in der Retzower Heide, Veranstaltungen zum Thema Blume des Jahres im Plauer Stadtwald, die Erneuerung des Holzbohlenweges im Hoffstädter Moor und ähnliche Themen.
- Aber es wurden auch Themen angesprochen, die von den Naturschützern kritisch angesehen wurden, zum Beispiel die Mahd der Wege im Plauer Stadtwald im letzten Jahr, wodurch der Orchideenbestand gelitten hat. Gerade bei solchen Themen ist der Informationsaustausch wichtig, da manche Aktivitäten - wie in diesem Fall - aus Unkenntnis durchgeführt wurden. Wenn also vom Bauhof Maßnahmen, wie in diesem Fall, das Mähen der Wege durchgeführt werden, mit dem Ziel den Spaziergängern das Wandern zu erleichtern, ist es wichtig, dass frühzeitig die Information darüber vorhanden ist, dass sich gerade an diesen Wegen wertvolle und seltenen Pflanzen befinden. Nicht jeder weiß das. Ich zum Beispiel habe im vergangenen Jahr an einer Exkursion zur Blume des Jahres im Plauer Stadtwald unter Leitung von Udo Steinhäuser teilgenommen und ich hätte ohne diese Exkursion niemals von der Existenz der Einbeere gewusst, die in unserem Stadtwald wächst.

Und hiermit komme ich zum Thema Stadtwald:

Im Januar dieses Jahres haben an der Informationsrunde - neben den oben genannten - zwei Gäste von der Landesforst teilgenommen:

- Bernd Poeppel, Forstamtsleiter des Forstamts Wredenhagen
- Uwe Gerhardt, Revierleiter Stuer
- Ebenfalls anwesend war Eckehard Salewski, Leiter Ordnungsamt

Nur noch mal zur Einordnung vorweg: Wir alle wissen, dass wir mit dem Plauer Stadtwald, insbesondere dem Teil, der unter Naturschutz steht, bzw. als Europäische Vogelschutzgebiet ausgewiesen ist, ein Juwel in Stadtbesitz haben. Mit seinen 353 Hektar (Naturschutzgebiet), bzw. 304 Hektar (Europäisches Vogelschutzgebiet) dient der Stadtwald dem Schutz der artenreichen Flora mit einer großen Anzahl seltener Pflanzenarten sowie dem Schutz der im Gebiet vorkommenden Tierarten wie Eisvogel, Kranich, Neuntöter, Seeadler und vieler mehr sowie ihrer Lebensräume, der Moore, Feuchtgebiete und Seen.

Aber der Stadtwald dient auch der Erholung und dem Naturerleben, z.B. durch den Naturkundelehrpfad „Spur der Zaubersteine“. Diese Nutzungsmaßnahmen sollen naturgemäß erfolgen, sich an den Erfordernissen der Lebensgemeinschaften orientieren und, soweit notwendig, der Wiederherstellung der natürlichen oder landschaftsgemäßen Gegebenheiten dienen.

In Bezug auf die Waldbewirtschaftung sind die umfangreichen Festsetzungen der Naturschutzgebietsverordnung zu berücksichtigen.

Laut Aussage aller Teilnehmer an der Informationsrunde befindet sich der Plauer Stadtwald durchaus in einem guten Zustand. Es wurde deutlich, dass alle Beteiligten ein starkes Interesse an einer naturnahen Bewirtschaftung haben. Und dennoch gab es in der Vergangenheit immer auch Diskussionen, z.B. über die Einhaltung der Brutzeit und die Beräumung des Waldes oder über den Einsatz schwerer Geräte und die Verdichtung des Bodens im Wald.

Hierzu hat es in der Informationsrunde bereits Annäherungen zwischen den Beteiligten gegeben. Wie Herr Poeppel berichtete, ist die Landesforst bestrebt, die Forstwirtschaft im Sinne des Dauerwaldgedankens weiterzuentwickeln. Ziel ist es, Waldstrukturen zu fördern, die für eine möglichst hohe Klimastabilität und Klimaresilienz der Wälder notwendig sind. Wer sich dafür interessiert, die Leitlinie der Landesforst zum Dauerwald habe ich hier ausgedruckt vorliegen.

In der Leitlinie der Landesforst heißt es hierzu: „Der klimaangepasste Dauerwald ist ein bewirtschafteter Wald, der aus dem Standort angepassten, naturnahen, gemischten, ungleichaltrigen Waldbeständen besteht und sich natürlicherweise auf ganzer Fläche selbst erneuert. Durch seine auf jeder Fläche vorhandenen horizontalen und vertikalen Strukturen und seinen naturnahen Wasserhaushalt verfügt er über ein kühl-feuchtes Bestandesinnenklima und eine hohe Resistenz und Resilienz gegenüber externen Störfaktoren und damit über eine hohe Betriebssicherheit.“

Auch die Naturschützer favorisieren den Dauerwaldgedanken. Bei diesem Informationstreffen ist es selbstverständlich noch nicht zu einem Austausch darüber gekommen, was das für den Plauer Stadtwald in der Umsetzung konkret und im Einzelnen bedeutet.

Allerdings hat Herr Poeppel darüber informiert, dass die nächste gezielte Einzelbaumentnahme dieses Jahr nicht im Frühjahr, sondern erst im Herbst stattfindet. So können Adler, Kraniche und andere Vögel ohne große Störungen dem Brutgeschäft nachgehen. Desweiteren wurde verabredet, dass die Naturschützer im entsprechenden Gebiet die Höhlenbäume kennzeichnen, um sie zu schützen. Im Gebiet kommen unter anderem Walddohlen, Schwarzspecht und Hohltaube vor. Diese Maßnahme wurde unter Leitung des NABU im März bereits umgesetzt.

Abschließend möchte ich betonen, dass ich die Initiative des Bürgermeisters sehr begrüße, den Informationsaustausch zwischen den Beteiligten zu fördern und damit Interessenkonflikte zu minimieren.

Wenn sich unser Ausschuss vertiefend mit dem Thema Dauerwald beschäftigen möchte, schlage ich vor, die Fachleute der Informationsrunde und/oder die Landesforst zu einem Vortrag einzuladen.